

Coronavirus: Regierung hat Hotline eingerichtet

Hotlines zum Thema Coronavirus

Aktuelle Informationen
www.regierung.li/coronavirus

Schulamt: Fragen zum Schulbetrieb
Tel. +423 236 70 40

Amt für Volkswirtschaft: Kurzarbeitsentschädigung
Tel. +423 236 69 43

Landesspital: bei Symptomen
Tel. +423 235 45 32

Allgemeine Fragen
Tel. +423 236 76 82

Was ist ein Verdachtsfall?

- Symptome einer akuten Erkrankung der **Atemwege** (z.B. Husten oder Atemnot) und/oder **Fieber** von mindestens 38 °C.

Was ist bei einem Verdachtsfall zu tun?

- Bleiben Sie **zu Hause**.
- Gehen Sie **nicht mehr an die Öffentlichkeit**.
- Wenn Sie das **Gefühl** haben, dass aufgrund der **Stärke der Symptome** ein **Arztbesuch notwendig** ist, melden Sie sich **telefonisch** beim **Landesspital (Tel. +423 235 45 32)**.
- Begeben Sie sich **nicht** in eine **Arztpraxis**, wenn Sie nicht dazu aufgefordert werden.

Hinweis

Informationen rund um das Thema Corona gibt es auch unter www.vaterland.li.

Polizeimeldung

Wanderer auf Tuass abgestürzt

Am Donnerstag, 26. März, um kurz vor 14.30 Uhr erhielt die Landespolizei einen Notruf, dass im Gemeindegebiet Triesen, Tuass/Tobel in Richtung Platta ein Mann in ein Tobel abgestürzt sei und sich dabei verletzt habe. Die Landespolizei bot über die Rega den nächstverfügbaren Rettungshelikopter auf, was in diesem Fall die AP3 Luftrettung in Balzers war. Gleichzeitig wurde die Bergrettung Liechtenstein informiert. Zusammen mit dem fliegenden Einsatzleiter der Landespolizei und einem Alpinpolizisten der Landespolizei wurde die Suche nach dem abgestürzten Mann aufgenommen. Nach einem kurzen Suchflug wurde der Verletzte lokalisiert. Anschließend wurde der Mann nach einer Erstversorgung durch den Arzt der AP3 mit einer Rettungswinde geborgen und mit mittelschweren Verletzungen in ein Spital geflogen. Die ersten Ermittlungen durch die Alpinpolizei ergaben, dass der Wanderer im Ortsgebiet «Tuasteil» eine kleine Rinne überqueren wollte, welche aufgrund der kalten Temperaturen auf einer Breite von 2 Metern vereist war. Dort dürfte der Wanderer ausgerutscht und ca. 80 Meter die steile vereiste Rinne hinuntergefallen sein. (lptf)



Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargelze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Noch sind Blutreserven da

Ab Juni werden Blutspendeaktionen unter Pandemiebedingungen wieder durchgeführt.

Julia Kaufmann

Die Situation ist derzeit nicht einfach. Viele Unternehmen und Institutionen bekommen die Krise aufgrund des Coronavirus zu spüren. Es wirkt sich auch auf die Blutversorgung in der Schweiz aus. Zurzeit verzeichnet das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) nämlich einen durchschnittlichen Rückgang von rund 30 Prozent. Noch sind die Blutreserven gewährleistet, das könnte sich aber ändern. Deshalb ruft das SRK die Bevölkerung dazu auf, weiterhin Blut zu spenden. Die Blutspendeaktionen werden weiterhin rege in der Schweiz durchgeführt. Nicht so in Liechtenstein.

Wegen der Entscheide der Regierung vom 13. und 16. März, Veranstaltungen zu verschieben oder abzusagen und schliesslich alle Veranstaltungen mit mehr als fünf Personen zu untersagen, musste das Liechtensteinische Rote Kreuz (LRK), das gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK) die Blutspendeaktionen hierzulande durchführt, die Termine vom 16. März in Schaanwald und vom 31. März beim LAK in Schaan absagen. «Das Organisationsteam musste ganz kurzfristig entscheiden. Vor allem in Schaan hätte die Aktion wie jedes Jahr in den Räumen des Alters- und Pflegeheims stattgefunden. Ältere Menschen gehören jedoch der Risikogruppe an», erklären das LRK und ÖRK gemeinsam auf Anfrage. Dennoch sei – im Gegensatz zur Schweiz – mit keiner Knappheit an Blutprodukten zu rechnen.



Coronaviren lassen sich nicht über das Blut übertragen. Bild: Keystone

Die beiden in Liechtenstein abgesagten Termine konnten vom ÖRK kompensiert werden. Dessen Lager ist noch ausreichend gefüllt. «Der Verbrauch ist momentan nicht so hoch, weil die Krankenhäuser weniger Routineoperationen durchführen», erklären die Hilfsorganisationen weiter. Das ÖRK und das LRK arbeiten schon seit Jahren eng zusammen. So verfügt das Landesspital in Vaduz zwar über ein eigenes Blutdepot, die Blutprodukte werden in der Regel aber direkt über die Blutbank im Landeskrankenhaus in Feldkirch angefordert.

Obwohl die Reserven noch vorhanden sind, geht es auch in Liechtenstein und Österreich darum, die Versorgung aufrechtzuerhalten. Deshalb finden in ganz Österreich beinahe täglich Blutspendeaktionen statt. Denn diese sind laut LRK

und ÖRK unerlässlich, um die Spitäler mit lebensrettendem Blut zu versorgen.

Checkpoints, Abfragen und Mundschutze für Spender

Bis zur nächsten geplanten Blutspendeaktion am 16. Juni im Vaduzer Saal werden in Liechtenstein keine zusätzlichen Termine mehr durchgeführt. Somit besteht derzeit keine Möglichkeit, das «rote Gold» in Liechtenstein zu spenden. Die restlichen Blutspendeaktionen des Jahres werden allerdings wie kommuniziert durchgeführt – jedoch unter den Pandemiebedingungen. «Das bedeutet unter anderem, dass am Eingang der Spenderäumlichkeiten ein Checkpoint aufgestellt ist. Auch werden Mundschutze an alle Spender verteilt, die Hände müssen gleich beim Eingang desinfiziert werden und beim

Checkpoint erfolgt eine Abfrage über Erkältungskrankheiten», verdeutlichen die Organisationen. Ebenso werde die Temperatur jedes einzelnen Spenders gemessen.

Coronaviren werden typischerweise über Tröpfchen übertragen. Anhaltspunkte, dass das Coronavirus über das Blut weitergegeben wird, gibt es nicht. Dennoch müssen sich die Blutspendeaktionen an Sicherheitsvorschriften halten: Wer Erkältungs- oder Grippe-symptome zeigt, darf kein Blut spenden. Falls beim Spender eine Infektion mit dem Coronavirus nachgewiesen wurde, darf er einen Monat nach der Symptombewältigung wieder Blut spenden. Und falls der Spender Kontakt zu Personen mit bestätigter Coronavirus-Infektion hatte, gilt eine Wartezeit von 14 Tagen.

Im Gegensatz zur Schweiz konnte bislang weder vom LRK noch vom ÖRK einen Rückgang an Spenden festgestellt werden. «Und trotzdem sind die Blutspenden der Liechtensteiner Bevölkerung für das ÖRK sehr wichtig, da sie in der Jahresplanung fix für die Aufrechterhaltung der Blutversorgung in unserer Region eingeplant sind», betont das Liechtensteinische Rote Kreuz. Deshalb gilt hierzulande ebenfalls der Appell: Wer kann, soll sich an den Blutspendenaktionen beteiligen.

Die restlichen Termine der Blutspendeaktionen 2020

Alle Infos können auf der Homepage des Liechtensteinischen Roten Kreuzes unter «www.rotekreuz.li» nachgeschaut werden.

Kolumne «Homeoffice – Arbeiten in Zeiten von Corona»

Welcher Tag ist heute eigentlich?

Ähnlich wie in den Ferien habe ich das Zeitgefühl verloren. Welcher Tag heute ist, keine Ahnung. Ob Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freitag spielt aber sowieso keine Rolle. Termine gibt es kaum und die Aufgaben und Themen, welche ich tagtäglich in Angriff nehme, interessiert das auch herzlich wenig. Und doch ist die Zeit im Homeoffice mit keinem meiner bisherigen Urlaube zu vergleichen. Nein, das liegt nicht nur daran, dass ich tatsächlich auch arbeite. Viel eher ist es die Tatsache, von morgens bis abends die gleichen vier Wände zu sehen, die den Unterschied macht. In den Ferien ist Action angesagt. Jeden Tag wird neues Terrain entdeckt. Hier im Homeoffice sind es höchstens neue Erkenntnisse, die ich dazugewonnen habe.

Beispielsweise war ich vor der Zeit im heimischen Büro kein Verfechter von Trainerhosen. Ich habe sie nie getragen – ausser beim Sport versteht sich. Doch nun habe ich den Trage-

komfort dieses Polyester-Baumwoll-Gemischs zu schätzen gelernt. Auch wenn es heisst, man solle gerade beim Homeoffice der gewohnten Routine nachgehen und sich so kleiden, als würde man zur Arbeit gehen, möchte ich die Trainerhose nicht mehr missen. Und was sollte daran falsch sein? Sie tut weder meiner Motivation noch meiner Fähigkeit zu Schreiben einen Abbruch.

Wenn ich weiter über die Vor- und Nachteile von Homeoffice nachdenke, finde ich widererwartend einen weiteren positiven Aspekt: Am Morgen 15 Minuten länger schlafen und sich im fein warmen Bett noch einmal mit dem beruhigenden Gedanken im Hinterkopf umdrehen, in weniger als zwei Minuten sowieso den heimischen Arbeitsplatz erreicht zu haben. Richtig gut! Dafür fällt es mir um einiges schwerer, die Zeit im Auge zu behalten, wenn ich alleine am Schreibtisch sitze. Die bewussten Pausen fallen oft kürzer beziehungsweise ganz

aus. Dass ich zu Mittagessen sollte, daran erinnert mich nur mein laut grummelnder Magen. Aber es braucht wohl noch ein, zwei Tage, bis ich mich reorganisiere und die neugeschaffene Routine verinnerlicht habe. Ich möchte mich übrigens nicht über das Homeoffice beklagen. Es ist eine sinnvolle Massnahme, hinter der ich zu 100 Prozent stehen kann. Viel schlimmer wäre auf Dauer das «Home» ohne «Office», denn dann würde selbst bei mir irgendwann Langeweile aufkommen – und ich wage von mir zu behaupten, mich gut alleine beschäftigen zu können. Doch auch die Katzen hätten wohl nach einiger Zeit keine Lust mehr, dem Spielzeugfisch hinterherzurennen, den ich den lieben langen Tag durch die Wohnung werfen könnte.

Aber zurück zu den Vorteilen: Ich hätte nie gedacht, dass ich mich einmal so sehr auf unsere täglichen Redaktionssitzungen freuen werde. Es ist schön, die vertrauten Gesichter der Kolle-

ginnen und Kollegen zu sehen – auch wenn es nur über den Bildschirm ist. Das bringt die Normalität ein Stück weit zurück. In diesem Sinne habe ich als weitere Erkenntnis festgestellt, dass es gut ist, Dinge aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten und dadurch so manches zu schätzen gelernt, dem ich vorher gar keine Beachtung geschenkt habe oder mich eher darüber genervt habe. Wie man so schön sagt, sind es die kleinen Dinge, die nun entzücken.

Und dennoch. Wäge ich die Vor- und Nachteile ab, werden es immer die Nachteile sein, welche die Nase vorne haben. Aber das ist okay so. Schliesslich ist das Homeoffice kein Dauerzustand.



Julia Kaufmann